Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

41ster Jahrgang.



№ 88. 1843.

Ratibor, Sonnabend den 4. November.

Theater.

Seit unserem Berichte in Nr. 84 d. Bl. hat die Schauspieler-Gesellschaft des H. Heinisch ihre Vorstellungen fortgesetzt und ohne gerade viel Neues gebracht zu haben, dennoch die früher ihr ausgesprochene Zufriedenheit sich zu bewahren gewußt.

Mad. Heinisch und Mad. Franke fanden vornehmlich in dieser Zeit noch mehr Gelegenheit, ihr denkendes Spiel zu entfalten und ihre Bühnentüchtigkeit darzulegen, so daß ihnen auch der ungetheilteste Beifall niemals ausbleiben konnte. Dreist wagen wir die Behauptung auszusprechen, daß von den bis jetzt aufgeführten Vorstellungen einige, wie z. B. „Männertreue oder So sind sie Alle" — worin das musterhafte Spiel der Mad. Heinisch Alles entzückte — und „die Helden oder das weibliche Pistolen-Duell" — worin Mad. Heinisch und Mad. Franke so rauschenden Beifall erlangt haben, — auch auf größeren Bühnen schwerlich besser gesehen werden, und da, wie bei uns, die Zufriedenheit des Publikums erlangen müssen.

Zu dem schon früher rühmend erwähnten männlichen Personale können wir jetzt noch H. Kahleis hinzufügen, der sich bereits in manchen Partien als recht brauchbar bewiesen und bei fortschreitender Ausbildung viel Gutes erwarten läßt.

Die Gastspiele des Hagerschen Ehepaares, womit H. Heinisch dem Publikum Freude und Genuß, sich selbst aber volles Haus zu bereiten hoffte, haben das Gegentheil von Beifall geliefert. Die einige Zufriedenheit, die dem H. Hager bei seinem ersten Auftreten zu Theil geworden, nahm mit seinem weiteren Auftreten immer mehr ab und durch den Blasius Schneck in „die Pelzpelerine und der Kachelofen oder der Jahrmarkt zu Rautenbrunn" hat sie gar in Unzufriedenheit sich umgestaltet. Wir zweifeln nicht, daß H. Heinisch dies selbst einsehend, diese Gastspiele einstweilen aussetzen werde.

Erfreulicher hingegen ist uns die Aussicht, Herrn Thiele, uns schon von früher rühmlichst bekannt, in Kurzem in einigen Gastrollen zu sehen.

Eine fürstliche Bärenjagd.

(Anekdote aus dem Leben.)

Der Fürst von N. befand sich einst zu Tische beim König N. in N., als sich das Gespräch auf Jagdangelegenheiten wandte. Man fragte den Fürsten, ob er bereits einer Bärenjagd beigewohnt hätte. Er verneinte es mit dem Bemerken, es würde ihm zu großem Vergnügen gereichen, wenn man ihm noch während seiner Anwesenheit in N. Gelegenheit bieten wollte, einer solchen Jagd in den königl. Forsten beizuwohnen. Sofort wurde nun der Oberjägermeister beauftragt, eine Bärenjagd in den königl. Forsten zu veranlassen. Dieser schreibt auf der Stelle an den ersten Forstbedienten der bezeichneten Provinz, er habe dafür zu sorgen, daß spätestens in 14 Tagen eine Bärenjagd in seinem Revier gehalten werden könne, wobei mindestens zwei Bären

zum Schusse kommen müßten. Man denke sich den Schrecken des armen Oberförsters, der, so lange er im Amte ist, noch nie die Spur einer Bärentatze in seinem ganzen Revier gefunden. Er berichtet sogleich retour an den Oberjägermeister in N., daß es rein unmöglich sei, die Befehle auszuführen, da seit Menschengedenken in der ganzen Gegend kein Bär gesehen worden. Der Fürst von N. wollte aber durchaus einer solchen Jagd beiwohnen und dem armen Oberförster wurde erwiedert, es bliebe bei dem ersten Befehle, und wenn er ihn nicht ausführen könnte, verlöre er sein Amt. Was war zu thun? der Mann mußte Bären schaffen. Er reiste in's Tyrol, um sich bei einem Amtskollegen Raths zu erholen, um wo möglich ein Paar Bären lebendig einzufangen und heimzuführen. Aber auch dort fand sich nichts, unverrichteter Sache kehrte der bedrängte Waidmann heim mit dem traurigen, aber festen Entschlusse, sein Amt wegen gänzlichen Mangels der Bären niederzulegen. Wäre er auf den glücklichen Gedanken gekommen, nach Y. zu gehen, er hätte die verlangten Bestien dort dutzendweise fest angebunden gefunden. Doch ein anderer Hofnungsstern leuchtete unserm unglücklichen Oberförster. Im letzten Städtchen, das er vor seiner Heimath zu passiren hat, findet er, o Glück! einen Bärenführer. Ein armes altes Thier, nämlich den Bär, daß bereits, zwei Affen auf dem Rücken, ganz Europa durchzogen, sieht er hier auf offener Straße seine todtmüden Kunststücke machen. Er besinnt sich nicht lange, was hier zu thun, er kauft den Bären, um ihn von seinem qualvollen Künstlerstreben zu erlösen, wobei er dann auch sehr wohl bedachte, daß der Bär auf der andern Seite ihn selbst erlöste. Der Bär wird gekauft, mitgeschleppt und nun nach N. geschrieben, die Befehle wären ausgeführt, die Jagd könne vor sich gehen, und ein Bär würde wenigstens ganz sicher zum Schusse kommen. Es war die höchste Zeit, denn die Entlassung des saumseligen Oberförsters war bereits beschlossen. Der ganze Hof reiste nun nach S. ab, um dem Fürsten von N. das seltene Fest zu bereiten. Die Jagd begann, die hohen Herrschaften hatten ihre sichern Schußstände eingenommen und der Fürst von N. erwartete das Ungethüm, das ihm zugetrieben werden sollte. Ein ungeheures Halloh erschallt durch den Wald, er kommt! er kommt! — da ist er! — grade über dem Stande des Fürsten steht das Ungeheuer hinter einer alten Eiche und sieht sich mit unbeschreiblich ruhigem, civilisirtem Blicke um. Der Fürst hebt sein Jagdrohr, unser brave Künstler Petz glaubt nicht anders, als der Stock seines früheren Prinzipals drohe ihm, er erhebt sich und beginnt seine graziöse Gavotte zu tanzen. Der Fürst von N. staunt, glaubt aber, die Bären machen immer solche Capriolen, wenn sie todtgeschossen werden sollen, und drückt los. Da lag unser anspruchsloser Künstler in seinem Blute und hauchte nach kurzen Zuckungen und leisem Gebrumme seine arme Seele aus. Alles stürzt nun herbei, man gratulirt dem Fürsten zu dem Meisterschuß, man untersucht das erlegte Thier und, — o weh! — man findet noch den eisernen Ring in seiner Nase stecken, an dem er so lange in bürgerlichen Verhältnissen umhergeschleppt wurde. Ob der Oberförster nach dieser Entdeckung seine Stelle behielt, ist nicht bekannt.

(Weißens. Bl.)

Notizen.

(Die unangenehme Pause.) Ein Concert war ziemlich zahlreich, besonders von Damen besucht. Einige von diesen, die nicht eben des Kunstgenusses wegen gekommen waren, sondern nur da sein wollten, um nicht zu Hause geblieben zu sein, was zu mannigfachem Urtheile veranlassen konnte, unterhielten sich recht lebhaft über alltägliche geringfügige Dinge. Je rauschender die Musik wurde, desto mehr strengten sich die Unterhaltenden an, um keins ihrer Worte vergeblich gesprochen zu haben. Da wollte jedoch das Unglück, daß die eine Musikpiece nach einem Fortissimo einen Takt Pause hatte, und so die Hauptschwätzerin arg erwischt wurde. „Mit Streuselkuchen.“ Dies waren die süßen wohlthuenden Worte, die der beredeten Sprecherin im Redeflusse noch entwischt und bei der allgemeinen Stille ziemlich vernehmbar zu den Ohren der versammelten Menge gedrungen waren. Ein weit verbreitetes Lachen übertönte die hierauf wieder eintretende Accorde und ist nicht bemerkt worden, daß die bedeutenden Schönheitssinn verrathende Declamatorin sich dabei wohlgefällig umgesehen habe.

Im Allgemeinen wollen die Mädchen Verehrer, die Mütter Begehrer und die Väter Ernährer; jedoch bevor Verehrer, Begehrer und Ernährer in einem Ganzen sich zusammen finden, das heißt von einer Mannsperson dargestellt werden, pflegen lange Zeiten zu verstreichen. Denn wo 100 Männer ein Mädchen verehren, da sind gewiß nur 1½ Begehrer und ½ Ernährer darunter.

Besuche langweilige Kaffes und höre die da vorkommenden Unterhaltungen und du wirst hinlänglich mit dem Wasser vertraut werden, um der Wasserscheu zu entgehen.

Ein Kandidat der Medizin, der bei der Prüfung lange schon geschwitzt und sich nach dem Schluße gesehnt hatte, wurde von einem sehr strengen Examinator noch nach den schweißtreibenden Mitteln gefragt. Der Kandidat nennt sie alle her. „Wenn diese alle aber nichts nützen?“ fragte der Examinator weiter — „Nun dann muß der Patient von Ihnen examinirt werden.“—

Der Trommel gleicht der Prahler, denn nur von außen macht er Lärm, innen aber ist er leer.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:

Kanzelei. Kanzel — Ei.

Allgemeiner Anzeiger.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 5. November: **Katharina Howard.** Historisches Schauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel in 1 Akt: **Der Schlaftrunk.** Von Jerrmann.
Montag den 6.: **Doktor Wespe.** Lustspiel in 5 Akten von Benedix.
Dienstag den 7.: **Das bemooste Haupt,** oder: **Der lange Israel.** Schauspiel in 4 Akten von Benedix.

Bekanntmachung
wegen Verkaufs unbrauchbarer Akten.

Zum öffentlichen Verkauf kassirter Akten und zwar:

a) zum allgemeinen Gebrauch zuläßig 15 Ctr. 64 Pfd.
b) zum Einstampfen bestimmt 7 — = —

ist ein Termin auf den 9. November d. J. Vormittags 11 Uhr in unserm Geschäfts-Gebäude vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Deesler anberaumt worden, wozu Kauflustige mit dem Bedeuten vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erfolgen soll.

Ratibor den 21. September 1843.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Sack.

Sonntag den 12. d. M.

Ball in der Ressource.

Die Direktion.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigem Publicum zeige ich ganz gehorsamst an: daß ich mich in Ratibor als Damenschneider etablirt habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch unter Versicherung der billigsten Preise.

Ratibor den 3. November 1843.

Franz Tittelbach,
wohnhaft beim Schneidermeister
Herrn Krettek.

Verdingung.

Zum Neubau einer Strafanstalt bei Ratibor werden ohngefähr:

2500 Schachruthen Mauersand erforderlich.

Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf

Montag den 13. November c. früh von 9—12 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten anberaumt, in dem zu erscheinen Uebernehmungswillige aufgefordert werden.

Die Bedingungen sind 3 Tage vor dem Termine oder in letzterem einzusehen.

Ratibor den 1. November 1843.

Der Königl. Bau-Inspector
Linke.

Sprotten, Sardinen in Öhl, Neunaugen, fließenden Caviar und **holländische Häringe** empfing frische Sendungen

Handlung
Bernhard Cecola.

Ratibor den 3. November 1843.

Bekanntmachung.

Die mittelst 4 Doppelöfen oder 8 einfachen Oefen à 24 kleinen Muffeln im Betriebe befindliche Herzogliche Zinkhütte zu Wessola nebst allen zum Betriebe gehörigen Localitäten soll am 4. December a. c. in dem Dienstlocale der unterzeichneten Herzoglichen Rent-Kammer à 1. Juli 1844 — auf drei hintereinanderfolgende Jahre aufs neue meistbietend verpachtet werden. —

Pachtlustige werden hiermit eingeladen, an besagtem Termine nach Kenntnißnahme der stattfindenden Pachtbedingungen, welche früher oder auch bei der Licitation speziell eingesehen werden können, ihre Gebote abzugeben.

Pleß den 24. October 1843.

Herzogl. Anhalt-Köthensche Rent-Kammer.



Zum Schöps-Ausschießen

Sonntag den 5. November ladet ergebenst ein

die Schützenkompagnie
zu Ratibor.

Gegen hypothekarische Sicherheit sind mit Weihnachten c. 5000 Rthl. à 5 pro Cent auf ländliche Besitzungen resp. Grundstücke zu haben. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Donnerstag den 9. November c. Vormittags 11 Uhr werde ich vor dem hiesigen Rathhause einen breitspurigen, in 4 Federn hängenden noch ganz guten halbgedeckten Wagen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Ratibor den 1. November 1843.

Scheich, Gerichts-Exekutor.

Von heute an verkaufe ich eine starke Partie **echtfarbige Kattune à 2 Sgr., halbwollene Kleiderzeuge à 4, 5 und 6 Sgr., 3 Ellen große halbwollene Umhängetücher à 20, 25 Sgr. und 1 Rthlr.** so wie alle andere neue Sachen zu auffallend billigen Preisen.

Ratibor den 1. November 1843.

L. Schweiger,
Oder-Straße.

Ein junger Oekonom, der jetzt eben seinen Militairdienst bei der Artillerie vollendet hat, sucht einen Wirthschaftsschreiber-Posten. Polnisch spricht er nicht. Näheres in der Exped. d. Bl.

LITERARISCHE ANZEIGEN
der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,
am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Bei Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau zu haben bei Ferd. Hirt, so wie, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Handbuch

für Preußische Justiz-Subalternbeamte.

Ein Leitfaden für alle Diejenigen, welche sich diesen Fächern widmen wollen, als Militärversorgungsberechtigte, Civil- und Supernumerarien ꝛc.

Nebst Formularen und mit Berücksichtigung der neuesten Vorschriften, namentlich des Geschäfts-Reglements vom 3ten August 1841, so wie mit Allegirung der Gesetzstellen und Verordnungen herausgegeben von

W. E. Kuhn.

8. roh. Preis 22 ½ Sgr.

Bei Rücker und Püchler in Berlin ist so eben erschienen, vorräthig in Breslau bei Ferd. Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Critik

des Entwurfs des Strafgesetzbuchs für die

Preußischen Staaten.

Von

J. D. H. Temme,

Königl. Preuß. Criminalgerichts-Director.

Zweiter Theil.

8. broschirt. Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

Bei M. Lengfeld in Cöln ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau, Ratibor und Pleß bei Ferd. Hirt:

Der geschickte Franzose,

oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen französich lesen, schreiben und sprechen zu lernen.

Von einem praktischen Schulmanne.

Eleg. geh. Preis 5 Sgr.

Dieses Werkchen, von einem im Lehrfache erfahrenen Manne geschrieben, dessen übrige Sprach- und Unterrichtsbücher in vielen tausend Exemplaren verbreitet, und in den meisten Schulen Deutschlands ꝛc. eingeführt sind, ist nach einer ganz neuen und leichten Methode bearbeitet, wodurch der Lernende, ohne Hülfe des Lehrers, in den Stand gesetzt wird, die französische Sprache in ganz kurzer Zeit zu erlernen.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 27. October dem Kutscher Carl Schink eine T., Ottilie Marie. — Den 31. dem Fleischer Joh. Mordziol, ein S., Johann Carl.
Todesfälle: Am 30. October Maria Kulisch, an Wassersucht, 64 J. — Am 30. Theresia, verehel. Schneidermst. Klossek, an Alterschwäche, 79 J.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 26. October dem Gefreiten Trocha eine T., Philippine Ida. — Den 29. dem Schauspieler Herrmann Boldt ein S.
Trauungen: Den 29. October der Königl. O. L. G. Rath v. Tepper-Laski mit Fräulein Agnes v. Wrochem.

Bei der Juden-Gemeinde.

Geburten: Den 13. October dem Kaufmann Jacob Haußman eine todte T.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 2. Novemb. 1843.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	15	—	1	4	6	—	24	—	1	7	6	—	15	—
	Niedrigster Preis	1	—	—	1	1	—	—	21	—	1	—	—	—	13	6

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.